

Kriens

Die alte Frau und der Künstler

Künstler Daniel Häller und die Heimbewohnerin Ruth Marti mögen beide Malerei. In einer Ausstellung sind sie aber nicht gleicher Meinung.

VON LUZIA MATTMANN

Sie könnten verschiedener nicht sein: Daniel Häller, 30, ist Künstler und ganz in Schwarz gekleidet. Ruth Marti, 74, Bewohnerin des Altersheims Zunacher in Kriens, steht da im farbigem Schürzenkleid, mit Handtasche.

«Ich verstehe nicht viel von Bildern», sagt Ruth Marti. «Aber ich weiss, was mir gefällt.» Sie lacht verschmitzt hinter den dicken Brillengläsern hervor. Zusammen mit Daniel Häller geht sie durch die Ausstellung im Altersheim Zunacher. Um zu sehen, was der junge Mann zu seinen Bildern und denen seiner Kollegen zu sagen hat. Und wieso man solche

«Früher haben mich die Eltern immer an Kunstausstellungen geschleppt. Das passte mir gar nicht.»

DANIEL HÄLLER, KÜNSTLER

Sachen wie dieses Mosaik malt: kleine Zeichnungen von Kirchtürmen, Häusern und Musikkapellen hängen dicht an dicht an der Wand.

«Das sieht aus wie Kinderzeichnungen. Schnell hingekritzelt.» Sie geht etwas näher ran an die Bilder. «Es ist ja ganz lustig, aber ein Sechstklässler könnte das wahrscheinlich auch malen. Kunst ist das für mich nicht.» Sie schaut Daniel Häller erwartungsvoll an. Die Skizzen hat Dominik Lipp im Zug gemalt. Deshalb hätten sie so wenige



Künstler Daniel Häller und Ruth Marti diskutieren im Altersheim Zunacher in Kriens über die ausgestellten Werke. BILD MARKUS FORTE

Details. Ins Zimmer möchte Ruth Marti die Bilder nicht hängen. «Ich mag Sachen, wo man sieht, was drauf ist.» Monnet ist ihr Lieblingskünstler. Daniel Häller mag Pollok.

«Früher haben mich die Eltern immer an Kunstausstellungen geschleppt. Das passte mir gar nicht. Jetzt mache ich selber Kunst», sagt Daniel Häller.

Die Pensionärin und der Künstler stehen vor einem Bild Hällers: Wilde Farbkleckse und -hügel sprenkeln das grossflächige Bild, das an der Betonwand hängt. «Das Bild passt gut an die Wand», sagt Ruth Marti. Was sie darin sehe, will Häller wissen. «Tja ... sehen

tue ich darin nichts Spezielles. Das ist halt moderne Kunst.»

Schon früh vertraut mit Kunst

«Das ist eine Landschaft», meint Häller. «Bäume sind mir aber lieber», findet Ruth Marti. Als sie noch im Altersheim Unterlöhli arbeitete, sei sie im Zug durch die Schweiz gefahren. Und um die Natur zu sehen, ist sie auf Berge gestiegen. Mann und Kinder hat sie keine. Aber die Natur, die sei wunderbar.

«Für die Aufnahmeprüfung an der Kunsti musste ich vier Bäume zeichnen. Einen für jede Jahreszeit. Das hätte Ruth Marti wohl gefallen», sagt Daniel Häller.

Obwohl die moderne Kunst nicht so ihr Ding ist, hat sich Ruth Marti doch in drei Bilder verliebt. Drei abstrakte. Sie sind rot und hängen in der Cafeteria. «Sie strahlen etwas Warmes aus.»

Ruth Martins Vater war Schreiner. Spielsachen hat er den Kindern angefertigt, einen Zählrahmen etwa. Ganz so weit entfernt von den Steinskulpturen sei das ja nicht. Sagt Ruth Marti und lächelt.

HINWEIS

► Die Bilder in den Altersheimen Zunacher und Grossfeld sind noch bis am 13. Juli zu sehen. Die Krienser Kulturtage dauern noch bis Ende Mai. ◀